

Materialblatt 1097

Stichworte:

Gottesbeweis
Mittelalter
Naturwissenschaft
Sprachphilosophie
Thomas von Aquin

Einführung in die Theologie. Thomas von Aquin

Thomas von Aquin ist für die europäische Geistes- und Religions- bzw. Theologiegeschichte von überragender Bedeutung. Denn er separierte innerhalb der theologischen Rede von Gott einen spezifisch gekennzeichneten Wissensbereich, den er ausschließlich philosophisch-vernunftgeleiteter Argumentation vorbehalten sein ließ. In diesem Bereich (innerhalb der Theologie!) rechtfertigte er christliche Glaubensgehalte – zB, dass Gott der Schöpfer und Erhalter der Welt ist – mit philosophischen Argumenten und in Übernahme naturwissenschaftliche Theoreme als wahr. Thomas von Aquin agierte in der Theologie somit (auch) als Philosoph. Theologie ist Wissenschaft. Er und diejenigen, die ihm in seiner Konzeption von Theologie folgten, forderten durch Sätze der philosophischen (,natürlichen‘) Vernunft die Zustimmung ein zu christlichen Glaubensgehalten. Sie forderten (und fordern) diese Zustimmung auch ein von jenen, die noch nicht glaub(t)en. Zumindest aber legte Thomas in dieser Weise die Vernunftgemäßheit diverser Glaubensgehalte dar, auch und gerade jenen gegenüber, die den Wahrheitsgehalt christlicher Glaubensrede anzweifeln: Christliche Glaubensgehalte widersprechen nicht der Vernunft! Aber auch Thomas wusste: Dass sie zudem (notwendig und allgemein) wahr sind, war damit natürlich noch nicht gesagt.

Inhaltlich ist diese Thomanische philosophische Rekonstruktion der christlichen Rede von göttlichen Dingen, besonders aber der christlichen Rede vom Schöpfergott, an den aristotelischen Naturbegriff gebunden, vor allem an die aristotelische Bewegungstheorie. Von ihr übernahm sie das Theorem eines unbewegten

Bewegers als der Erst- bzw. Letztursache alles Seienden, dessen also, was Aristoteles den laufenden Wandel nannte. Thomas von Aquin übernahm dieses Theorem als philosophische Rekonstruktion dessen, was Christen meinen, wenn sie von Gott sprechen. Diese Integration aristotelischer Naturwissenschaft bzw. -philosophie in die (theologisch verantwortete und philosophisch rekonstruierte) Gottesrede des christlichen Glaubens sollte weit über das Mittelalter hinaus wirksam sein. Sie hat die abendländische Geistes- und Kulturgeschichte in vielerlei Hinsicht geprägt. Aber sie ist heute mitursächlich für die Sprachlosigkeit christlicher Gottesrede, für deren Mangel an Überzeugungsfähigkeit. Zudem galt und gilt sie auch Atheisten als Auskunft darüber, was religiöse Menschen meinen, wenn sie von Gott reden. Sie ist so, als Negativfolie, bestimmend geworden für die Ausbildung und Gestaltgebung atheistischer Philosophie und Weltanschauung.

<https://www.christophthoma.eu/wissenschaft/philosophie/universalisenstreit/>